

zu haben ⁶¹). Konrad mußte auf Heinrichs Herkunft und seine einflußreiche Verwandtschaft in gewisser Weise Rücksicht nehmen ⁶²) und daher auf besonders radikale Maßnahmen verzichten. Heinrich entstammte dem Geschlecht der Grafen von Tengling und Beilenstein und war einerseits mit Markgraf Luitpold von Österreich verschwägert ⁶³), andererseits war er der Onkel des nur wenige Jahre jüngeren Stammvaters der Grafen von Görz, Graf Meinhard (1124—1139) ⁶⁴). Auf welche Weise Konrad die Absetzung Heinrichs dennoch durchzusetzen versuchte, zeigen uns die genannten fünf Briefe.

Nach Abschluß des Wormser Konkordats 1122 ⁶⁵) suchte Bischof Heinrich bei Papst Calixt II. (gest. 1124 Dezember 13/14) um seine Anerkennung nach. Calixt nahm ihn in Gnaden auf und stellte Heinrich hierfür — vor dem 13./14. Dezember 1124 ⁶⁶) — ein jetzt verlorenes Mandat aus ⁶⁷). Erzbischof Konrad schenkte dem päpstlichen Gnaden-erlaß keine Beachtung. Schon 1125 traf er, nachdem er sich von Honorius II. die Genehmigung zu einem Vorgehen gegen Hugo von Brixen hatte erteilen lassen ⁶⁸), auch gegen Heinrich seine erste Maßnahme. Wäh-

⁶¹) Vgl. Riezler a. a. O. S. 213. Wahrscheinlich handelt es sich in erster Linie um den oberkärntnischen Besitz Freisings, den Heinrich seinen Neffen, den Grafen Engelbert I. und Meinhard I. von Görz (s. unten Anm. 64), im Tausch gegen Güter in Bayern (?) überlassen hat. S. v. Jaksch a. a. O. 1. Erg.heft zu Bd. I—IV (1915) 8 Nr. 688 a u. ders. Gesch. Kärntens 1 (1928) 260 f.

⁶²) So schon die Vita Chunr. (a. a. O. S. 76): *quamvis eum deponere propter parentelae magnitudinem et potentiam nullatenus potuerit*; vgl. Widmann a. a. O. S. 241 u. auch v. Meiller a. a. O. S. 14 Nr. 77.

⁶³) S. Riezler a. a. O. S. 241 u. besonders Meichelbeck a. a. O. 1. 2, 535.

⁶⁴) Heinrichs Vater, der Aribone Graf Friedrich I. von Tengling (vgl. Riezler a. a. O. S. 572), war der Bruder des Pfalzgrafen Hartwig II. von Bayern (gest. 1026). Dessen Sohn, „Pfalzgraf“ Aribo von Kärnten (gest. 1102), war verheiratet mit Liutkard, der Witwe des Grafen Engelbert vom Pustertal (gest. vor 1039). Aus dieser Ehe gingen Engelbert I., ebenfalls „Pfalzgraf“ von Kärnten (1107—1122), und Graf Meinhard hervor. Vgl. v. Jaksch a. a. O. Nr. 688 a, ders. Gesch. Kärntens 1, 260 u. neuerdings auch H. Wiesflecker, Die Regesten d. Grafen v. Görz u. Tirol, Pfalzgrafen in Kärnten 1 (1949).

⁶⁵) Die beiden Konkordatsurkunden von 1122 September 23 finden sich in der Briefsammlung als Nr. 57 (St. 3181) und Nr. 58 (JL. 6986). Für die Überlieferungsklassse s. die Vorbem. in der Ausgabe.

⁶⁶) S. Vita Chunr. (a. a. O. S. 76, zu 1125): *anno priore ad gratiam domini papae per legatum venisse*; s. ferner Nr. 109 oben S. 41.

⁶⁷) GP. 1, 333 Nr. *9 (zu 1124).

⁶⁸) v. Meiller a. a. O. S. 11 Nr. 58 weist den Brief Calixt II. zu. Da jedoch — solange Heinrich V. lebte — jede Aktion gegen Hugo zwecklos gewesen wäre, wird Konrad sich erst nach dem Tode des Kaisers (1125 Mai 23) an den Papst gewandt haben, um die Zeit der Vakanz bis zur Wahl Lothars (September 13) für seine Brixner Pläne zu nützen. Da Hugo schon im Septem-